

Transformation in der Vorstadt : Umbau eines Reihenhauses an der Blauenstrasse in Basel von sabarchitekten

Autor(en): **Spechtenhauser, Klaus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **96 (2009)**

Heft 9: **Umbauen = Transformer = Conversion**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-131053>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Transformation in der Vorstadt

Umbau eines Reihenhauses an der Blauenstrasse in Basel von sabarchitekten

Text: Klaus Spechtenhauser, **Bilder:** Serge Hasenböhler Der Umbau zeichnet sich durch wenige, präzise Eingriffe aus. Im Wesentlichen wurden die Grundrisse grosszügiger gestaltet. Ein raumhohes, schwenkbares Fenster im Erdgeschoss stellt die Verbindung zum Aussenraum her.

Zeichnet sich ein Umbau normalerweise auch gegen aussen ab, so ist dies in der Basler Blauenstrasse nicht der Fall. Ein raumhohes Schwingflügel Fenster im Erdgeschoss und neue Türen auf die Loggien der Obergeschosse sind die einzigen Veränderungen der hofseitigen Fassade; auf der Strassenseite sind auf den ersten Blick keinerlei Modifikationen zu registrieren. Nur dem aufmerksamen Betrachter fällt der silbern gestrichene Türrahmen des Eingangs auf – ein subtiler Hinweis auf das veränderte Innenleben des Hauses. Die Basler sabarchitekten haben diese Fährte gelegt. Sie zeichnen für den Umbau des bescheidenen viergeschossigen Reihenhauses von 1888 verantwortlich.

Bei dem Objekt, das 2005 von dem Basler Künstlerduo Monica Studer und Christoph van den Berg erworben wurde, handelte es sich nicht um ein Schmuckstück mit wertvollen Details. Vielmehr ist es ein – jeweils ziemlich improvisiert und kostengünstig – mehrfach umgebautes und überfasstes Arbeiterwohnhaus. Was sich als qualitätvolle Altbausubstanz erwies, blieb bestehen, ansonsten aber wurde die kleinteilige Gliederung des Grundrisses durch Entfernen mehrerer Zwischenwände in grosszügige Raumabfolgen verwandelt. Der zweite substanzielle Eingriff war die Entfernung des nachträglich eingebauten Badezimmers auf der Hofseite des Erdgeschosses; hier befindet sich jetzt ein raumhohes, schwenkbares Fenster, das die direkte Verbindung in den Hof wiederherstellt. Die beiden neuen, je zweigeschossigen Wohneinheiten werden über das gemeinsam genutzte Treppenhaus erschlossen; dieses ist in seinem bisherigen Zustand belassen, gleichzeitig aber verfremdet worden. Alles ist hier silbern gestrichen; die beim Eingang gelegte Spur stösst auf ein erstes Ziel. Mag auch der ungewöhnliche Farbton, der Wände, Boden, Geländer und Treppe überzieht, vorerst leicht irritieren und Puristen die Nase rümpfen lassen – je nach Lichteinfall schimmert er in verschiedenen Metalltönen und verwandelt die profane Erschliessungszone in einen stimmungsvollen Ort visueller Sinnesreize.

Das Erdgeschoss besteht nunmehr aus einem einzigen, gut 50 Quadratmeter grossen Raum, in dessen Mitte sich ein möbelartiger Garderobeblock mit einem Einbauschränk befindet. Er definiert den Eingangsreich als minimale Diele und nimmt gleichzeitig die

Steigzone auf. Von hier gelangt man rechts in den über eine Flügeltür mit der Loggia verbundenen Küchenbereich, links betritt man den strassenseitig gelegenen Wohnraum. Ob hier oder da: Unweigerlich schwenkt der Blick auf das imposante Flügel Fenster hinter dem gegen den Hof orientierten Essplatz. Geöffnet erweitert es den Wohn-/Essbereich in den Hof, geschlossen bietet es einen gerahmten Blick auf die mit Efeu und wildem Wein üppig bewachsene Hofmauer in unverputztem Bruchstein. Die ganz in Weiss gehaltenen Wände und Decken, der Boden aus durchgehend weiss eingelassenen Pressholzplatten und die zurückhaltende Möblierung lassen eine ruhige, fast beschauliche Raumstimmung entstehen; ein grosszügiger Ort des Rückzugs, der durch die Präsenz der Vegetation im Innenhof und die glänzend auberginefarben gespritzte Küchenzeile belebt wird. Eine ähnliche Stimmigkeit findet sich auch in den Obergeschossen. Im ersten sind ein Büro, das Schlafzimmer und ein weiteres Zimmer angeordnet. Am Ort der vormaligen Küche liegt nun ein einfach eingerichtetes Badezimmer. Auch in diesem privaten Bereich beleben Farbakzente das Raumklima: eine senfgelbe Schiebewand zum Schlafzimmer und die in pastelltem Grünblau gestrichenen Wände im Badezimmer.

Bei dem Umbau wurde der Verzicht auf grosse Gesten quasi zum Programm erhoben. Im Vordergrund standen räumliche Qualitäten, die Anbindung des Innenraums an den Hofbereich sowie eine simple, aber durchdachte Materialisierung. Und die vorgenommenen Eingriffe dürfen auch sichtbare Spuren hinterlassen, etwa bei der entfernten Loggia-Brüstung im Erdgeschoss und dem Flügel Fenstereinbau, deren Verputzauftrag sichtbar belassen wurde. Neben einer aufgeschlossenen Bauherrschaft braucht es für solch einen Umbau seitens der Architekten nicht nur eine optimierte Mischung aus Pragmatik und Sorgfalt, sondern auch Einfallsreichtum und einen ausgeprägten Sinn für das Unkonventionelle. ■

Klaus Spechtenhauser, Kunsthistoriker und Slavist. Wissenschaftlicher Mitarbeiter am ETH Wohnforum – ETH CASE.

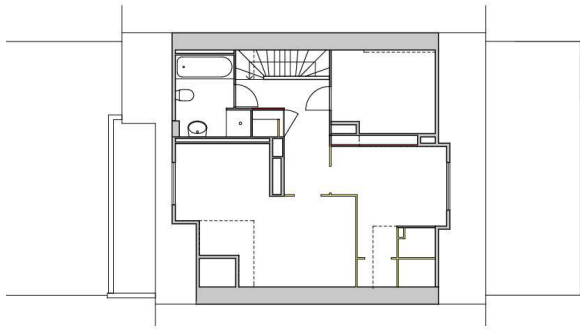
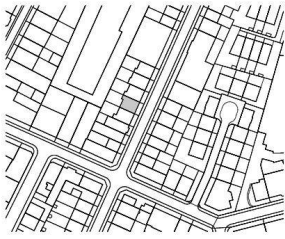
Architekten: sabarchitekten, Basel

Bauherrschaft: Monica Studer, Christoph van den Berg

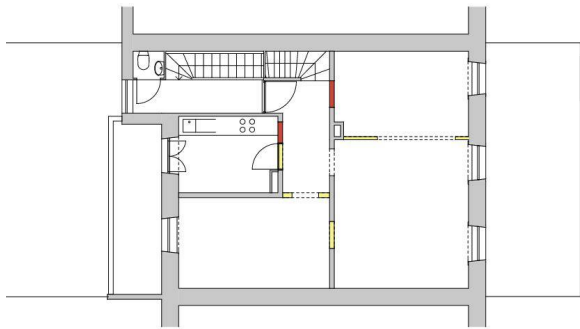
Termine: Planung und Realisierung: 2006/07

résumé **Transformation dans la «Vorstadt»** La précision d'un nombre restreint d'interventions distingue la transformation de cet immeuble. Pour l'essentiel cela veut dire supprimer des parois. Au rez-de-chaussée, une grande fenêtre basculante assure le lien avec l'extérieur. ■

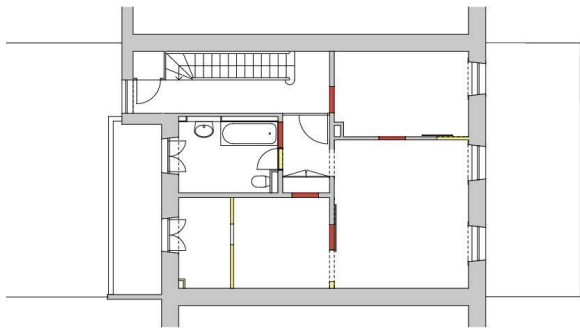
résumé **Transformation in a Suburb** The conversion is characterised by just a few precise interventions. The essence of the design is the transformation of the floor plans by removing internal walls. A full-height pivoting window at ground floor level establishes the connection to outdoor space. ■



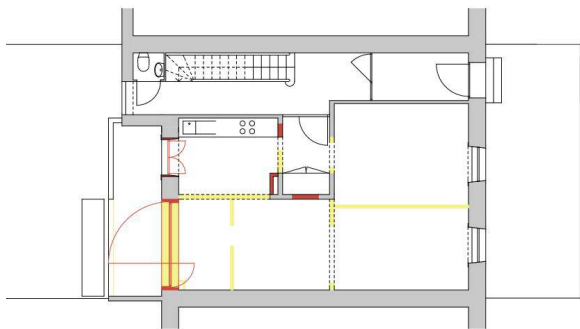
Dachgeschoss



2. Obergeschoss



1. Obergeschoss



Erdgeschoss

0 1 2 5

